

SWR2 Zeitwort

**13.08.2001:**

In Gelsenkirchen wird das neue Fußballstadion eröffnet

Von Ulrich Land

Sendung vom: 13.08.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Das neue Fußballstadion, das in Gelsenkirchen am 13. August 2001 für den Traditionsverein FC Schalke 04 eröffnet wird, ist eines der ersten, das nicht durch die öffentliche Hand bezahlt wurde. Sondern fast ausschließlich durch Investoren aus der Privatwirtschaft. Baukosten: knapp 200 Millionen €.

**O-Ton von Christoph Ingenhoven:**

Das sind regelrechte Geldmaschinen geworden. Also man verkauft den Namen des Stadions, ganz komplizierte Vermarktungsstrategien.

**Autor:**

Christoph Ingenhoven, internationaler Stararchitekt. Mit seinen avantgardistischen Entwürfen war er bei den Ausschreibungen für die Stadien zur Fußball-WM 2006 in Deutschland abgeblitzt.

**O-Ton von Christoph Ingenhoven:**

Natürlich nehmen die Namensgeber, das Management des Fußballclubs, auch die finanzierenden Banken usw. dann Einfluss auf die Architektur.

**Autor:**

Die neue Form der Finanzierung hat nicht nur auf Schalke, sondern bei fast allen neuerrichteten Fußballstadien zu einem Paradigmenwechsel in der Architektur geführt: Sie gestalten sich durchweg alle als abgeschlossener Raum. Sollen als steilwandiger Kessel zum tosenden Gebrüllkokon werden.  
Wolfgang Pehnt, Architekturhistoriker:

**O-Ton von Wolfgang Pehnt:**

Die große geschlossene Anlage mit umlaufenden Sitzordnungen, die in verschiedene Ränge gegliedert sind, und ein relativ hoher Maueraufsatz. Das römische Modell, also das Modell Kolosseum.

**Autor:**

Die Fans werden zusammengeschweißt zur Erregungsgemeinschaft. Zumal dann, wenn, wie in Gelsenkirchen, bei miesem Wetter das Dach komplett geschlossen wird. Was im Gegenzug bedeutet, dass durch die nach innen überkragende Dachkonstruktion der Rasen viel zu wenig Sonnenlicht, Luft und Regen abbekäme, wäre er nicht auf ein riesiges Küchenblech mit Fahrgestell gepflanzt worden, mit dem er vor dem Spiel unter der Tribüne hindurch – tatsächlich, kein Scherz – reingerollt wird. Ein unfassbarer Energieaufwand, aber.

**O-Ton von Uwe Seeler:**

Die Stimmung ist natürlich sensationell, selbst wenn nur 15.000 drin sind, weil natürlich, wenn die schreien, dass alles im Stadion bleibt und zurückhält.

**Autor:**

Uwe Seeler, Nationalspieler der 60er Jahre.

**O-Ton von Uwe Seeler:**

Die früheren Stadien waren wunderschön, und wir kannten nichts anderes, für uns war es fantastisch, die waren aber offener und natürlich dadurch war die Stimmung nicht so im Stadion zu halten.

**O-Ton von Christoph Ingenhoven:**

Das konzentrierte Power-Erlebnis, 360 Grad Fußball, ja? Stereo-Surround, ich weiß nicht was. Mega! Das hat schon was Überwältigendes! Auch im negativen Sinne was Überwältigendes. Dem kann sich auch kaum jemand entziehen. Man verliert schnell auch die kritische Distanz.

**Autor:**

Andererseits:

**O-Ton von Wolfgang Pehnt:**

Die großen Schlachten anschließend sind ja bisher nun eher noch die Ausnahme, die man steuern kann.

**Autor:**

Stichwort: Deeskalation durch einen Mix aus Gewaltentladung und – Eindämmung! Der eben gerade die Hexenkesselatmosphäre des Gelsenkircher Kolosseums entgegenzukommen scheint. Die Power soll sich im Stadion ausagieren, und nicht außerhalb. Eine abgeschottete Entladestation, geschlossene Insel des Gebrülls.

**O-Ton von Wolfgang Pehnt:**

Wenn dieser kollektive Seufzer durch die ganze Runde geht oder diese inszenierten Tonwellen, in denen die Fans sich zusammenfinden, das ist ein Moment der Identifikation aller mit allen, den man ja sonst in dieser heutigen Zivilisation kaum mehr erlebt. Aber hier ist das noch da.

Diese großen Arenen unserer Tage dienen der Triebabfuhr, weil das Spiel, das also jedenfalls wenn alles gut geht, in friedlichen Formen vor sich geht, und wo man also seine Affekte voll ausleben kann! Aber schließlich doch an die Regeln gebunden ist. Also es ist eine vage Hoffnung, dass sich daraus so etwas wie ein Verständnis für Fairplay entwickeln könnte. Dass das oft genug durchbrochen wird, sieht man ja in jeder Saison. Ne?